

Merkelburger Zeitung

Bezugspreis durch die Post RM 2.40 eine Danksage durch Daten RM 2. frei
Sonnentage Monatshefte 6.00 (Sonntags) u. 6.00 (Sonntags) 30. Im Falle
höherer Bezahlung (Ersatz) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Kreisblatt

Bezugspreis für den 8 gepalteten Millimeterzettel 10 Pf. im Restbetrag
für 20 Pf. die Hälfte an Nachzahlungen 30 Pf. Restbetrag
einmalig, höchst aus 100 Pf. Restbetrag 100 Pf. Restbetrag

Freitagausgabe

Merkelburg, den 9. März 1928

Nummer 59

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Neues in Kürze.

Der Reichsaußenminister hat seine ursprüngliche Absicht, mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage, sofort nach Berlin zurückzukehren, aufgegeben. Er wird erst am Montag aus Genf nach Berlin zurückkommen.

Im sozialpolitischen Ausfuss des Reichstages erklärte der Regierungsvertreter, die Reichsregierung sei bereit, die am 31. d. M. ablaufende Kräftefürsorge für Arbeitslose zu verlängern.

Der Vorstand der deutschnationalen Fraktion des Preussischen Landtages hat die beiden wirtschaftlichen, sich selbst heftig bekämpfenden Arbeiterverbände, den Landtagsabgeordneten Schmidt und Wiedemann aufgefordert, bis zur Erzielung ihres Streites sich von der Fraktion fernzuhalten. Da der Landtag voraussichtlich nur noch diesen Monat tagt, die Prozesse der beiden gegeneinander aber bis dahin nicht erledigt sind, von einer Wiedereröffnung beider als Landtagsabgeordneter aber keine Rede ist, so kommt der Schritt einer Postage von den beiden Abgeordneten gleich.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen werden auch in der kommenden Woche noch nicht wieder aufgenommen. Die neue Erfassung liegt in der außerordentlichen Erklärung, die die Sejmowahlen der Regierung gebracht haben, die in der Frage der Konzeptionen an Deutschland sehr abweichend ist.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde das Todesurteil gegen den Würdigen des italienischen Bischofs Cocco, Dobrowolki, gestrichelt. Zu Demonstrationen in der Sacco-Vanzetti kam es natürlich nicht.

Der Kopengager „Politik“ aus Masfau meldet, haben sich weitere acht Oppositionsführer unterworfen. Zwischen ihm kamen wegen Erkrankung nach dem Bezirk Moskau zurückgekehrt. Trotzitsch befindet sich in der Verbannung sei gleichfalls kein gutes.

In Brünn (Tschechoslowakei) sind acht Kriegesgefangene aus Sibirien zurückgeführt. Sie sind vor dem Krieg für tot erklärt worden. Sie wollen nicht in der Lage gewesen sein, ihren Angehörigen seit der Gefangennahme im Jahre 1915 eine Mitteilung zukommen zu lassen.

Aus Wien wird gemeldet: Auch die Großdeutschen haben nunmehr den Weg zurück auf die parlamentarische Aussprache der Wollinreden erklärt. Die Ausschaltung der parlamentarischen Grundregeln auf Wollinreden schwere Drohungen für einen anderen Weg vorbereiten, um die Südfrontfrage zur internationalen Frage zu machen. Hierüber sind bis gestern Abend nur Andeutungen erfolgt. Dr. Seipels Bericht im Haushaltsausfuss schwebt sich über diese angeblichen Absichten aus.

Im südschwarzen Parlament kam es gestern zu förmlichem Tumult und Handgemenge, als der bekannte kroatische Bauernführer erklärte: „Serbien hat den Krieg provoziert, um an das Meer zu gelangen.“ Auf Zwischenrufe erklärte er nochmals: „Ja, Serbien war es, das den Krieg heraufbeschworen hat.“

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundesrates wurde der ungarisch-rumänische Diplomatentritt über die Ungarisch-rumänische in den zu Rumänien geschlagenen, früher ungarischen Gebieten verhandelt. Die Gegenseite zwischen beiden Parteien traten so klar hervor, daß nach der öffentlichen Sitzung eine Geheimberatung darüber stattfand, wie man die Frage außerhalb des Völkerbundes regeln könne.

Der Pariser „Sera“ meldet aus Tokio die Aufdeckung einer Verschwörung zum Sturz der japanischen Monarchie. Die Zusammenhänge mit der südchinesischen Freiheitsbewegung seien bereits erwähnt. Das „Peking Journal“ meldet aus Tokio, daß über zwei hunderte öffentliche Verhandlungen erfolgt seien. In Tokio gingen Gerüchte von Hausdurchsuchungen bei Mitgliedern der Sowjethausdelegation.

Vor einem Riesenstreik in Berlin?

Abkehrung des Metallindustrieschiedspruchs durch die Arbeitnehmer. Verhandlungen über Verbindlichkeitsklärung.

Der von der Schlichtungskammer gefällte Schiedspruch im Berliner Metallindustrieschiedspruch ist getrennt von den Arbeitgebern angenommen, von den Arbeitnehmern dagegen abgelehnt worden, weil er völlig unzureichend ist.

Die Funktionäre der Arbeitnehmer und der Streitleitung haben den Beschluß gefaßt, die Werkzeugmacher am Freitag herauszugeben. Der Beschluß erfolgte nach langen Verhandlungen, an denen auch ein Mitglied des Hauptvorstandes des Deutschen Metallarbeiterverbandes teilgenommen hat. Die Lage hat in den letzten Nachmittagsstunden eine scharfe Zuspitzung erfahren; man muß, wenn nicht am Freitagvormittag eine Verständigung erfolgen sollte, damit rechnen, daß sämtliche Werkzeugmacher aus den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller herausgegeben werden und daß der Arbeitgeberverband bereits am Nachmittag dann die gesamte Industrie stilllegen wird.

Die Zahl der Abgelegten Arbeiter würde etwa 200 000 betragen.

Der Schlichter für Groß-Berlin hat beide Parteien für heute nachmittag zu Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches eingeladen. Die Einladung ist von Amts wegen erfolgt.

Am gestrigen Tage haben weitere elf Großberliner Arbeitnehmerkategorien die Lohnstarke zum 31. März gekündigt. In Rummelsburg fanden drei erregte Eisenbahner-versammlungen statt, die ein weiteres Zuwarten nicht mehr mitmachen wollen.

Der Rottbamer „Contant“ meldet aus London: Die englischen Gewerkschaften rufen ihre Mitglieder von allgemeinen Lohn-erhöhungsforderungen für das Frühjahr ab. Sie würden angesichts der schlechten Exportlage nur eine nicht geringe Verteuerung des Lebensstandards der Arbeiterschaft bringen.

Wachsende Kampfständigkeit Jbn Sauds.

Aus London wird gemeldet: Die Kampf-lage an der Grenze des Strafgebietes und Transjordanien hat sich in den letzten vierundzwanzig Stunden erheblich zuspitzt. Nach den letzten Berichten aus Bagda haben die Wababiten mehrere Dörfer in Transjordanien eingenommen. Eine britische Abteilung mit Panzerwagen und Flugzeugen ist außerhalb der Wälle von Koweit stationiert worden.

In informierten Londoner Kreisen verlautet, daß in Kürze Verhandlungen mit Jbn Saud eröffnet werden sollen, um Herzkustigkeiten, welche Fragen er neuerezeit müssen will. Jbn Saud, den den britischen diplomatischen Vertreter in Mekka erwiderte, die britische Regierung solle sich verpflichten, keinen Einpruch gegen den von ihm getätigten Waffeneinkauf zu erheben, wurde die Antwort zuteil, daß Großbritannien den Waffeneinkauf nicht behandeln werde, wenn er sich verpflichte, seine Waffenträge bei britischen Firmen in Liebereinstimmung mit der Konvention über den Waffenhandel zu tätigen.

England schickt Kriegsschiffe.

Die Londoner „Morningpost“ meldet, daß die englische Admiralität eine Anzahl U-Boot-gruppierungen in der Flotte vorgemerkten habe. Das Vorgesandene habe Verlästigungen der Freundschaft erhalten, die zum Teil der Gibraltarflotte entnommen wären. Die englischen Kriegsschiffe im Persischen Golf seien um zwei Kreuzer und drei Torpedobote vermehrt worden, die bisher in Ostafrika Dienst taten. Die U-Bootgruppen seien bereits am 7. März in Kraft getreten.

Man geht wohl nicht sehr, die Ursache für die auffälligen Maßnahmen in den ersten englischen Schwärzungen in Ägypten und im Irak zu suchen.

Palästina rüstet gegen Jbn Saud.

Aus London wird gemeldet: Die Regierung von Palästina trifft sehr Bescheidene Verteidigungsmaßnahmen gegen eine feindliche Bewegung des Wababitenkönigs Jbn Saud.

Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses?

Der japanische Flottenbesuch in Hongkong. Nach Meldungen aus Tokio wird dem bevorstehenden Besuch der vereinigten japanischen Flotte in Hongkong große Bedeutung beigemessen. Die Zeitungen sprechen die Hoffnung aus, daß der Besuch nicht nur zu einer Stärkung der Freundschaft zwischen den Flotten Englands und Japans, sondern auch zu einer Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses in absehbarer Zeit führen werde.

Studentenunruhen in Kairo.

Aus London verlautet: Die Lage in Kairo hat sich weiter zuspitzt. Den streikenden Studenten haben sich noch zahlreiche Jugendliche angeschlossen, die sich am Donnerstagvormittag vor dem Hauptquartier der Wababipartei versammelten, wo es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Polizei kam. Die Polizei war mit Stahlhelmen und Brustschilde ausgerüstet und trieb die Schüler unter Gebrauch von schweren Erden zurück. Drei der Demonstranten wurden schwer, 25 leichter verletzt.

Die Polizei hatte acht Verwundete.

Bei dem Versuch, die Studenten eines amerikanischen Kollegs mit in den Streik zu ziehen, was von diesen abgelehnt wurde, wurden die Türen des Gebäudes zertrümmert und die Fenster-scheiben eingeworfen. Die Schüler einer anderen Schule verbrannten drei Automobile, unter ihnen das des ägyptischen Polizeichefsabers.

Der Minister „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: König Friad hat die Demission des Kabinetts abgelehnt. Damit ist eine nicht unbedenkliche Verschärfung des Konflikts mit England eingetreten.

Man glaubt, daß es aber zweifelhaft sei, ob wie von der Zeitung vertretene Ansicht von weichen Volkstreffen geteilt werde.

Geringe Industrieaufträge Aman Allahs.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Aufträge König Aman Allahs an die deutsche Industrie sind bisher nur äusserst gering. Bedingt der bereits gemeldete Milionenauftrag an den deutschen Flugzeugbau ist als feststehend anzusehen, so einige kleinere Aufträge auf der Leipziger Messe.

Aman Allahs.

Die Erwartungen der deutschen Industrie konzentrieren sich jetzt auf König Aman Allahs Rückkehr aus Paris und London. Doch verlautet heute schon, daß der König sein ursprüngliches Programm geändert und sich dann nur noch zwei bis drei Tage in Deutschland aufhalten will.

Sozialpolitik, Wirtschaft und deutsche Freiheit.

Die nachstehenden Ausführungen bieten ein interessantes Beispiel der verschiedensten Verhältnisse zwischen dem Denken des deutschen Arbeitnehmers und dem im geistigen Weltteil geübten Denken des amer. Arbeitnehmers. Wir glauben dem inoffiziellen innerdeutschen Ziele, der Schaffung einer wahrhaften Volksgemeinschaft, zu dienen, indem wir die Ausführungen in voller Selbstkritik mitbringen, auch wenn sie nicht alle Seiten des schon erwähnten Problems behandeln. Die Schriftleitung.

In Sinn und Ziele der vielmehrtrittenen und in ihren Einzelheiten der Allgemeinheit meist nur wenig bekannten deutschen Sozialpolitik führte ein von großen überparteilichen Beibild und warmen Gehalt für unser Volk getragener Vertrag ein, den der bekannte Führer in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, Reichstagsabgeordneter Thiel, im Wirtschaftsausschuss der Deutschen Volkspartei Kalle hielt.

Unter Sozialpolitik versteht Thiel alle Maßnahmen und Bestrebungen zum Schutze wirtschaftlich schwacher Gruppen, zur Beseitigung von Spannungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und alle Maßnahmen, die das deutsche Volk befähigen, seine geistigen und materiellen Lebensbedingungen der deutschen Freiheit, zu erfüllen.

Die Zielsetzungen der Sozialpolitik schließt in sich, daß auch der Sozialpolitik Grenzen gezogen sind. Diese Grenzen ergeben sich einmal aus der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes und zum anderen aus der Notwendigkeit, dem Staatserger einen Teil der Selbstverantwortung zu belassen. Würde dem Staatserger alle Verantwortung von der Schulter genommen, würde die Selbstverantwortung, Verantwortungslosigkeit und Gleichgültigkeit eintreten und damit entfielen die Voraussetzungen für die Erfüllung der geschichtlichen Aufgabe, die das deutsche Volk zu lösen hat. Und die Vertragsbestimmung der Sozialpolitik und die Sozialpolitik darf nicht so sein, daß das Sparten, die Annäherung von Arbeiter und der Notzeit, zu Unmöglichkeit wird. Denn Freude am Werk ist ein Faktor, der in der Einstellung zum Sinn des Lebens eine unentbehrliche Rolle spielt.

Einer scharfen Kritik wurde die „Sozialpolitik“ der Kommunisten und Sozialdemokraten unterzogen. Diese Einparteien können von ihrem grundsätzlichen Standpunkt aus an einer guten und richtigen Sozialpolitik keinerlei Interesse haben, denn sie ist gerade das beste Mittel gegen revolutionären Umsturz. Wenn die Sozialdemokraten hier und da an der Gestaltung der Sozialpolitik praktisch mitarbeiten, so geschieht das nur, um von Zeit zu Zeit den Schein positiver Einstellung zur Sozialpolitik zu erwecken. Die Wirklichkeit bleibt aber für sie letztes Ziel die Beseitigung der heutigen Gesellschaftsordnung und Ausrückung der Klassenherrschaft des Proletariats, wenn sie auch in ihrem Programm die Forderung als die Kommunisten. Tief bedauerlich ist, daß in bürgerlichen Kreisen die Meinung anzusetzen ist, als habe sich die Sozialdemokratie ihre Endziele gegeben, das ist ein Irrtum, der schlimme Folgen haben kann.

Der von den Anhängern der deutsch-nationalen Arbeiterbewegung vertretene Standpunkt ist, daß die Spannungen gemindert und nach Möglichkeit vermieden werden müssen, denn sie beeinträchtigen wesentlich den Wirtschaftsertrag. Je weniger Spannungen, um so größer der Wirtschaftsertrag. Richtige Sozialpolitik ist ein wesentlicher Faktor zur Beseitigung solcher Spannungen, und es ist deshalb schwer verständlich, daß ein Teil der Arbeiter durch ihre Einstellung zur Sozialpolitik und durch ihre falsche Menschenbehandlung die Spannungen noch verschärfen. Die Erkenntnis muß allgemeiner werden, daß der bei uns heute noch geltende soziale Eigentumsbegriff als der unethische, ausschließlichen und jeder sozialen Verantwortung entbehrenden Vermögensbegriff dem Rechtsempfinden uners deutschen Volkes nicht entspricht. Zu erstreben ist der germanische Eigentumsbegriff, dessen Wesenscharakter es charakterisiert, nachfolgend zur Entgeltung zu fördern, wenn das Eigentum nicht im Sinne der Volksgemeinschaft verwendet wurde.

In welchem Sinne bezieht die deutsch-nationale Arbeiterbewegung das Privatigentum und was das heißt, teilweise unter Einfluß und Spier des Lebens, z. B. die Sozialisierung des Bergbaues des Lebens.

Die Kosten der Sozialversicherung sind Gegenstand händiger mündlicher und schriftlicher Auseinandersetzungen zwischen den unermüdeten „Sozialist“ ist zu einem schmerzlichen Schlagwort geworden. Evidentlich sind die Ausgaben für die deutsche Sozialversicherung gegenüber der Vertriebenheit in der Höhe gegeben, wobei aber folgendes anzubringen verdient: Wenn die Kaufkraft unseres Geldes gelunten ist muß sich das auch in den Ziffern der Sozialversicherung bemerkbar machen. Auch ist die Kreis der Vertriebenen sehr groß, denn es ist z. B. die Familienhilfe allgemein eingeführt.



Aus der Heimat

Konkursantrag gegen die „Devoll“

Kaumberg. Eine Anzahl von Angelegten der vor dreizehn Jahren hier gegründeten „Deutschen Volksspieltheater“ hat den Antrag auf Eröffnung des Konkurses der Gesellschaft gestellt. Das Gericht entschied innerhalb von drei Tagen, daß dem Antrage stattgegeben wird. — Wie schon seit längerer Zeit verlautete, hatte die Firma Schwierigkeit. Einnahmen und Ausgaben entsprachen nicht den Verhältnissen. Die Verwaltung glaubte, die Zahlungsverpflichtungen werden nur vorübergehend sein. Weiter wird bestätigt, daß bisher nur unwesentliche Autos statt der vorgesehenen zweihundert für das Lichtspieltheaterunternehmen in Betrieb gesetzt wurden.

Festungshaft für Schlägermexen.

Röhren. Angehören von einigen Hochschülern wo das Mensurverbot mit aller Schärfe durchgeführt wird, wird in allen anderen Universitätsstädten von der Polizei ein Auge bei den studentischen Festungsmensuren zugedreht. So ist es auch alle Festungsmensuren in Röhren. Wenn aber von dritten Semester abwärts keine weitere Festungsmensuren mehr abgehalten werden, bleibt der Polizei nichts weiter übrig, als einzuschreiten.

Jeder weiß in Röhren, daß in Osterferien sich das Fakultät der Studenten befindet; damit war der Ingenieur Karl Klumbe, der vor gar nicht allzu langer Zeit selbst an der Gewerbeschule studiert hat, verurteilt. Er lag eines Tages, als er von Waghof kam, einen Trupp Studenten nach Osterferien hinausjagen. Es war also wieder einmal Kaufkraft! Darauf ging Klumbe zur Polizei und erstattete Anzeige. Die Folge davon war, daß gegen die Studenten Wilhelm Schäfer, Anton Hölling, Hermann Waack und Werner Schmidt wegen Vergehens gegen Paragraph 205 St.-G.B. Strafantrag gestellt wurde, der am Mittwoch das kleine Schöffengericht in Dessau beschickte.

In der Verhandlung, bei der viele Röhrener Studenten im Zuschauerraum erschienen waren, erklärte Kriminalsekretär Tzschernitz, der auf die Anzeige hin die Feststellung getroffen hatte,

daß die Mensuren der Röhrener Polizei naturgemäß bekannt seien, aber von ihr stillschweigend geduldet werden. Wenn sie jedoch mit der Hilfe darauf gefahren würde, bliebe ihr nichts anderes übrig, als einzuschreiten.

Klumbe sagte aus, daß er heute gar nicht mehr verstehen könne, wie er zu der Anzeige gekommen sei.

Der Staatsanwalt behauptete, für die Angeklagten keine Geldstrafen beantragen zu können; er müsse sich an das Gesetz halten, das als Mindeststrafe drei Monate Festungshaft vorschreibt.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Niemann (Dessau), wies bemängelnd auf die nicht mehr und mehr durchgehende Überzeugung im Volke hin, wonach die studentische Festungsmensuren nicht als Strafmittel im Sinne des Gesetzes anzusehen sei. Erst kürzlich habe sich das Hofgericht

Schöffengericht auf den gleichen Standpunkt gestellt, obwohl die betreffende Mensur für den einen Teil tödlich abgelaufen sei. Es seien nicht zwei feindliche Gewalten, die da aufeinander „lösingen“. Die beiden Kaufanten erfüllten lediglich ihre Pflicht, die ihnen von ihren Verbindungen auferlegt würden. Außerdem sei die Festungsmensuren als Sport anzusehen, dabei gebe es keinerlei Sportarten, die viel gefährlicher seien als die Festungsmensuren, zum

Beispiel Bogen. Wenn man die Mensur bestrafen wollte, dann müßte man zum mindesten auch die gleiche Strafe für die anderen gefährlichen Sportarten (Bogen, Auto- und Motorradrennen usw.) treffen. Er beantragte Freisprechung.

Das Urteil lautete auf drei Monate Festungshaft für die vier Angelegten. Dabei beschloß aber das Gericht einstimmig, ein Gnabengeld weitgehend zu befürworten.

„Papiergroßhandlung Berndt.“

Ein famoser Stadtbankfalle. — Wechselfabrikation. — Keimere Zahlen.

Im Verlaufe der Donnerstagstagung kommt die Frage der Wechsel der Firma Schmeil zur Verhandlung. Der Vorsitzende befragt Schmeil, ob ihm von Anfang an gesagt worden wäre, daß die Ausstellung der

Wechsel nur eine Formfrage

sei. Schmeil gibt an, davon hätte er erst später erfahren. Der Vorsitzende hält Schmeil vor, daß er vor dem Untergericht ausgesetzt habe, Berger und Sielaff habe ihm gesagt, die Ausstellung der Wechsel sei nur eine Formfrage. Die Bank lege Wert darauf, bei der Revision Wechsel mit anderen Ausstellern in den Händen zu haben.

Dann wird der Angeklagte Greger, Proturist der Firma Schmeil, darüber vernommen, wie es zur Ausstellung der Wechsel gekommen ist. Greger führt aus: Die Veranlassung ist die Stadtbank gewesen. Eines Tages hat Sielaff angeregt, es möchte mal jemand vorbeikommen. Ich ging zur Stadtbank, wurde von Sielaff zu Schrader geführt, der mir erklärte, daß aus formalen Gründen Wechsel mit anderen Ausstellern beschafft werden müßten.

Vorsitzender: Wie meinen Sie das? Hat Schrader nicht gesagt, es müßte wegen der Revision geschehen?

Greger: Nein, erst später haben wir das erfahren. Schmeil und ich haben uns den Kopf darüber zerbrochen, sind aber zu keinem Ergebnis gekommen.

Vorsitzender: Haben Sie zu Ihrem Freunde Stengel, der für Schmeil Wechsel unterschrieb, gesagt, die Stadtbank habe die Erläuterung abgegeben, daß die Aussteller nicht in Anspruch genommen werden sollten?

Greger: Nein. Auf die Frage, wie die Ausstellung der Wechsel vor sich gegangen ist, gibt Greger an, daß er von Schmeil gebeten worden sei,

Aussteller zu beschaffen,

er habe sich dieserhalb an seinen Freund Stengel gewandt. Dieser habe die Wechsel unterschrieben und er habe Sielaff Planto- und Sielaff ausgehändigt, die Ausfüllung wäre durch Sielaff mit der Schreibmaschine erfolgt.

Vorsitzender: Hat Stengel gleich zugefagt, hatte er keine Bedenken?

Greger: Nein.

Vorsitzender: Sind Sie sich nicht im Klaren darüber gewesen, daß es sich um eine Verfeinerung handelte?

Greger: Nein. Ich habe mir gedacht, daß es eine Schulbankrott sei. Ich habe bei der ganzen Sache nicht den geringsten Vorbehalt gehabt, nur meine Gesundheit ruiniert.

Unnötig wird zur Vernehmung des Angeklagten Sielaff geschritten. Sielaff führt aus, er habe von Berger den Auftrag erhalten,

den Wechsel in kleinere Alzepte umzuwandeln. Vorsitzender: Hat Ihnen Berger nicht gesagt, wozu die Wechsel ausgestellt werden sollten?

Sielaff: Wenn ich Aufträge bekommen habe, so habe ich sie ausgeführt.

Vorsitzender: Sie wollen behaupten, sich nicht klar gemacht zu haben, was es zu bedeuten hat, wenn zwei Wechsel auf trumme Zahlen ausgestellt werden — auf 14 679,30 Reichsmark und 35 320,70 Reichsmark.

Sielaff: Nein.

Vorsitzender: Hält dem Angeklagten vor, daß dieser bei einer früheren Vernehmung ausgesetzt habe, Berger habe ihm gesagt, der Wechsel soll ausgelegt und in kleinere umgewandelt werden, damit Finanzämter den Ansehen von Geschäftswechsel erhalten sollten. Daß ein Leiter der Wechselabteilung hierfür eine Erklärung haben soll, ist doch wohl ausgeschlossen.

Angeklagter: Ich habe in die Verhältnisse keinen Einblick gehabt.

Vorsitzender: Sagen Sie, als Stengel sich bei Ihnen einstellte, gleich die Versicherung abgegeben, daß die Aussteller nicht in Anspruch genommen werden?

Sielaff: Nein.

Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, daß sich das mit einem Schreiben widerspricht, das von ihm und Berger unterzeichnet und an die Firma Binder, bei der Stengel als Proturist angestellt war, gegangen ist und in dem ausdrücklich die Versicherung abgegeben wurde, daß die

Aussteller nicht in Anspruch genommen werden.

Vorsitzender: Wir haben vorher gehört, daß Ihnen Plantowechsel übergeben worden sind. Wie verhält sich das hiermit?

Sielaff: Nur in zwei Fällen. Damals hatte Herr Greger keine Zeit und bot mich, die Ausfüllung vorzunehmen.

Vorsitzender: Herr Sielaff, ist es richtig, daß Sie von Herrn Schmeil zu Weihnachten 1925 eine Riste Zigarren geschenkt bekommen haben?

Sielaff: Die Zigarren hat mir Greger gebracht, und zwar als Nummernsammlung dafür, daß ich ihm öfters beistehen möchte bin, z. B. bei der Feststellung des Salbos.

Abdann erfolgt die Vernehmung des Angeklagten Stengel. Dieser führt folgendes aus: Greger erklärte mir, daß er bzw. seine Firma einen Aussteller für Wechsel gegenüber der Stadtbank benötige, ich möchte das doch übernehmen, es handle sich nur um eine Formfrage. Am Greger einen Gesellen zu tun, unterschrieb ich die Wechsel, fragte aber sowohl bei Berger als auch bei Sielaff an, um mich zu vergewissern, daß Gregers Angaben stimmten. Dies wurde mir sowohl von Ber-

ger als auch von Sielaff bestätigt. Mir wurde von Berger gesagt, es handle sich um „reichsbankpolitische“ Gründe.

Vorsitzender: Haben Sie sich nicht gefragt, daß es sich um eine faule Sache handelt? Greger: Nein, ich habe der Stadtbank und Berger vertraut. Die Verhandlung wird auf Freitag 9 Uhr vertagt.

Falsche Eintragung in die Kreditliste.

Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung kommt der Vorliegende auf die Kreditliste, die dem Kreditnachweis vorgelesen hat, zurück. Von Sielaff sind darin 61 000 M. als an Schmeil gegebener Kredit eingetragen, während tatsächlich bereits 150 000 M. gegeben waren. Sielaff behauptet, er hätte nur diesen Betrag einsehen können, weil das Wechsel-Dbligobuch nicht auf dem laufenden gehalten worden ist. Sadpferländer Direktor Krebs hat festgestellt, daß Belastungen erst vierzehn Tage später verbucht wurden.

Der Angeklagte Schmeil hat der Stadtbank Wechsel gegeben, die die Unterschrift „Papiergroßhandlung Berndt.“ tragen.

Vorsitzender: Angeklagter Berger! Haben Sie sich über die Art dieser Wechsel Klarheit verschafft?

Berger: Ja wohl! Ich fragte Schmeil, und dieser sagte, es seien Kundenwechsel. Später erklärte mir Schmeils Proturist, Greger, Schmeil läge die Unwahrheit. Ich habe darauf keine Beachtung die den Namen Berndt. tragen, mehr hineingenommen. Die Berndt-Wechsel wurden von der Stadtbank weitergegeben, gingen zu Protz, dann zurück und mußten durch uns bezahlt werden.

Hier stellt Bankdirektor Götzert fest, daß es Listen gibt, in denen die Namen von solchen Leuten aufgeführt werden, die Unterchriften für Finanzämter geben. Er fragt Berger, ob er solche schwarzen Listen kenne. Berger verneint.

Sadpferländer Bankdirektor Götzert: Ich glaube, der Herr Berndt steht sich langem auf diesen Listen. Er ist ein alter Kunde.

Der Angeklagte Proturist Greger erzählt, wie er eines Tages nach Berlin gefahren sei und die Erläuterung des Herrn Berndt festgestellt habe. Er habe in einem Hause ein Zimmer gefunden.

Dort fand ein langer Tisch mit einer Menge Zeitungen darauf. Das war die Papiergroßhandlung Berndt.

Berndt hängte an alle Wände, die er besah, eine Null. So fuhr ich nach Großschönau in Sachsen, wo er ein Grundstück von 80 000 M. besitzen wollte. Auf dem Grundstück lag schon die Leute, als ich ankam. Denn das Grundstück hatte nur einen Wert von 8000 Mark und Berndt hatte gar keine Veräußerungsrechte, weil er entmündigt ist.

Vorsitzender: Angeklagter Schmeil! Sie wußten doch, daß das nun Finanzwechsel waren. Sie haben also bewußt die Stadtbank hineingelegt!

Schmeil: Ich wollte die Wechsel aber einlösen.

Vorsitzender: Wiesemal haben Sie denn an die Stadtbank zurückgezahlt?

Schmeil: Das weiß ich nicht. Landgerichtsrat Hirsch stellt fest, daß er bei einem Jahresumsatz von 300 000 Mark nur 62 000 Mark zurückgezahlt hat.

Die Vernehmung dauert bei Reaktionsfluß an.

„Entrechtet.“

Roman von Hans Schulze.

(8 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Ich weiß es, und ich finde es nicht gerade sehr toll, daß du nach dem, was ich dir neulich erklärt habe, deine Verlobungssachen nicht immer mit aufgeben hast!“

„Du verwechselst die Begriffe!“ war die Antwort. „Von einer Verlobung kann nicht die Rede sein. Du lästest dich mir zu entziehen. Obwohl du so gut wie ich weißt, daß wir beide zusammengehören!“

Eine Falte des Anmutes erschien zwischen Sibille und dem jungen Mann.

„Ich habe dir meine Ansicht, glaube ich, inzwischen deutlich zu verstehen gegeben. Ich bin nicht frei geworden, um irgendwie wieder eine neue Fessel auf mich zu nehmen!“

„Ich behauere, mich so in deinem Charakter getäuscht zu haben!“

Sibille handte einen verklärten Blick zum Himmel empor und ein feines Rot flieg in ihre Schläfen.

„Es liegt hier so schön in der Sonne.“ sagte sie, sich halb aufrichtend. „Aber wenn du geistlos wirst, muß ich diese an sich schon wenig erquickliche Unterhaltung beenden.“

Mit einem Sprunge war Kurt auf den Füßen und packte sie soft gewaltsam an der weißen Schulter.

„Du bleibst!“ rief er atemlos hervor. „Treibe mich nicht zum Vergehren!“

Es lag ein so drohender Ausdruck in seinem todbleichen Gesicht, daß Sibille unwillkürlich zurücktrat.

Sie fragte die Arme von neuem im Nacken und ihr unter dem halbgeschlossenen Lidern in die grüne Wildnis der Geranien, die das Ge-

länder der Galerie und die Wände des Bades häuslich in unipier Ueberris umrannten.

Geräusche Zeit herrschte ein gespanntes Schweigen.

Zuweilen sprang ein Fisch im See. Langsam rumbeten sich im Wasser große Kreise.

„Wie lange denkst du diese unwürdige Belagerung eigentlich noch fortzusetzen?“ nahm Sibille endlich wieder das Wort. „Bist du denn gar nicht, wie lächerlich du dich mit deiner Eifersucht machst? Was willst du eigentlich von mir?“ schloß sie dann, ungeduldig mit den Händen zapfelnd.

„Ich verlange von dir eine bündige Antwort, wie du unsere künftigen Beziehungen gestalten willst. Ich kann nicht von dir lassen, Sibille! Ich gebe zugrunde, wenn ich dich von neuem verliere. Denk daran, was uns verbindet, wie wir aneinander gekettet sind durch gemeinsame Schuld.“

Wie ein Aua ging es durch den Körper der jungen Frau.

„Das sind Romanphrasen! Ich fühle mich nicht schuldig an dem Tode meines Mannes. Ich weiß nichts von ihm, ich will auch nichts mehr von ihm wissen. Das liegt alles schon so weit hinter mir. Um dein eigenes Gewissen zu entlasten, laßst du nach einem Mitschuldigen!“

„Laß mich!“ brach sie dann auf einmal leidenschaftlich aus. „Zwischen uns ist alles zu Ende. Ich kann dein Gesicht nicht mehr sehen, deine Stimme nicht mehr hören. Was habe ich dir getan, daß du mich immer wieder mit diesen Gespenstern der Vergangenheit quälst?“

Mit zunehmendem Jähren starrte Kurt auf das junge Weib.

Sein Blick senkte sich tief in die Finnen des Gesichts mit den dunklen Wägenaugen, die so viel verströhen und so wenig gehalten hatten.

„Sibille!“ sagte er endlich, die steigende Erregung müßsam meistend. „Ich danke dir für

deine Offenheit. Denn nun weiß ich wenigstens, was ich bin: Daß du mich nicht fortzujagen zu können, wie einen lästigen Bettler. Weil du mich weglassig läßt. Und doch bin ich es, der dich vollkommen in der Hand hat. Bis jetzt habe ich geschwiegen, aber nun sollst du wissen, daß ein Wort von mir genügt, um dir all das wieder zu nehmen, was du für dein lästiges, was der Begriff deines Lebens ist, deinen Reichtum und deine Freiheit.“

Mit einem hochmütigen Blick sah sie an ihm vorbei.

„Du langweilst mich, mein Freund. Gib mir den Weg frei. Wir haben uns nichts mehr zu sagen.“

„Du bist sofort am Ende.“ war die Antwort.

„Du entnimmst dich vielleicht, daß das Testament meines Vaters nach seinem Tode verschwinden wird. Ich kann dir versetzen, daß es nicht nur verschwinden ist. Dein Vater hat es am Vermittlung seines Todes selbst vernichtet.“

„Kurt!“

Sibille hatte sich halb aufrichtend, eine dumpfe Angst lag ihr während in der Kehle.

„In jenem Abend“, fuhr Kurt ruhig fort, „hat dein Vater aber noch mehr getan. Er hat ein anderes Testament aufgesetzt, das bis wegen Erbunwürdigkeit von der Erbfolge vollständig ausgeschlossen ist.“

Er hielt einen Augenblick beobachtend inne, dann knitteten seine erhabenen Lippen Worte wie mit Messerflanke durch die lösende Stille.

„Und fräulein Kurt vor alleinigen Erbin Reuiteradoris bestimme.“

„Und wo befindet sich dies Testament?“ fragte Sibille nach einer langen, bangen Pause, und ihre Stimme klang viel selber fremd und fern.

„Am Abend unserer Hochzeit wird es in deinen Händen sein. Bis dahin behalte ich es in meinem Gewissensamt.“

Wie lange Sibille in einem Zustand dumpfer Betäubung gelegen hatte, sie wußte es nicht.

Eine plötzliche, ganz unfaßbare, herabstürzende Schwärze war ein einmal über sie gekommen.

„Um immer härtere der gleiche Gedanke durch ihr schmerzliches Hirn.“

Das Spiel ist aus.

Das gleiche Glück der großen, promodenen Welt, das du schon so sicher zu halten gewohnt bist, es ist dir wieder entglitten, wie Wasser, das dir in der Hand gerinnt.

Als sie endlich wieder aufsch, war sie allein.

Sie richtete sich mühsam an dem Geländer des Stages in die Höhe und sah sich zum Badeschloß hinüber.

In der kühlen, grünlichen Nimmerung des kleinen Raumes fand sie dann schwer auf eine Bank.

Sie schloß sich wie gelähmt, daß sie kaum das dünne Gewebe des seidenen Triflos abzustreifen vermochte und lange Zeit in gedankenloser Starre das neckische Spiel zweier Sonnenkugeln beobachtete, die sich irgendwo durch eine Ritze herumgeschoben hatten.

Es war die Erbin von Reuiteradoris!

Verlorer der Ehre ihrer Jugend und ihren Jahren, lieberebter Ehefrau, wenn sie sich nicht jener unerbittlichen Manne ergab, den sie in diesem Augenblicke hie, aus tiefer Seele häßte, daß ihr die ohnmächtige Luft aus tiefen Tränen in die Augen trieb.

Mechanisch schloß sie endlich in ihre Knie und trat wieder in den Sonnenbrand des Stages hin aus.

Wie große Wutauslagen lagen die roten Geranienblüten allenfalls auf dem hellen Bretterboden.

Sibille schloßerte feste zusammen.

Wie ein drohender Schatten stand auf einmal das Bild eines toten Mannes vor ihrem geistigen Auge, aus dessen geistigem, zerstücktem Hals ein Quell roten Lebensblutes auf den grünen Moosstein des Bades hinüberströmte.

Kaufverfall in der Reichsbank.

Ein Kaffeebidet niedergeblassen. **Reine Beute.**
Mittwoch, Donnerstag vormittag wurden zwei Kaffeebideten der Dresdner Bank, die in der Reichsbankdenkmalstelle Altentzug 110 000 Mark abgehoben hatten, im Vorraum der Reichsbank von einem unbekanntem Manne angefallen, der dem einen Bideten die gefüllte Altentzug zu entziehen versuchte. Als der andere Bidete seinem Kollegen zu Hilfe eilte, zog der Verbrecher einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf die Bideten ab. Er traf den Schwereleidsbeschädigten Verhaft in die Brust und konnte dann schnell die Flucht ergreifen. Der Getroffene drückte schwer verletzt zusammen, mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er hoffnungslos darniederlag. Geld ist dem Verbrecher nicht in die Hände gefallen.

Ungerechter Konkursverwalter.

Wittgenste. Vor dem hiesigen großen Schöffengericht hat sich am Donnerstag der frühere sozialdemokratische Stadverordnete Rich. Wieh, der zuletzt unter der Bezeichnung „Wittgensteiner Vereinigung“ (Wittener und Kriegsbeschädigte) eine eigene Fraktion gebildet hatte, wegen Untreue und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte, der bis zu seiner Verhaftung im kommunalpolitischen Leben der Stadt eine nicht unerhebliche Rolle spielte, hatte als Konkursverwalter in fünf Fällen Beträge von rund 20 000 Mark unterschlagen und für sich vermerkt. Des weiteren hatte er sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht.

Wieh, der seine Laten eingestand, entschuldigte seine Handlungsmittel damit, daß er infolge zahlreicher Ehrenämter und in seiner Tätigkeit für Wittener und Kriegsbeschädigte erhebliche Ausgaben gehabt habe, die er nicht immer erlösen konnte. So habe die Herausgabe der Urkundenfälschung monatlich allein 1200 bis 1500 Mark Kosten verursacht. Nach längerer Beratung wurde folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte wird wegen Untreue und einfacher Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt, die in 9 Monate Unterjuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ist das Gericht ab.

Mitteldeutscher Großviehmarkt.

Sangerhausen. Auf dem großen Schützenplatz in Sangerhausen fand am 7. März der dritte mitteldeutsche Großviehmarkt statt. Der Beschäftigung stand den beiden ersten Märkten nichts nach; die Händler bezeichneten den Beschäftigung als gut. Das aufgetriebene Tiermaterial ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Die Qualität der Pferde fiel besonders auf, weniger allerdings die der Rinder. Darum befriedigte auch hier der Beschäftigung nicht allzu sehr. Schweine waren zu wenig aufgetrieben, deshalb mußten viele Kaufleute mit leeren Körben und Wagen den Markt verlassen. Im folgenden einige Zahlen über Auftrieb und Preise: Pferde 305 von 600 M. Auftrieb, Rinder 180 von 400—700 M., Bullen 2, Kälber 10, Ferkel 166, Käufer Schweine 10, fette Schweine 2.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Auf dem Schweinemarkt waren 110 Ferkel angetrieben, die das Stück mit 12 bis 15 M. bezahlt wurden.
Naumburg. Der Ferkelmarkt war gut besetzt. Die Preise bewegten sich zwischen 36 und 32 M. pro Kopf. Der Verkauf war flott, der Markt wurde geräumt.
Gardelegen. Zum Wochenmarkt waren 238 Ferkel und 5 Schweine aufgetrieben. Die Preise

Das Wetter war im Laufe der Nacht umgeschlagen.

Als Wasser klaff in der Morgenstunde des anderen Tages aus dem Hofe fuhr, konnte ein grauer, wolkenreicher Himmel, trübte herein.

Mit einem unterdrückten Kluck ließ er das Fenster weit auf und machte sich dann, leise leuchtend, an seine feis etwas umständliche Toilette.

Der Amtsrat hatte ihm auf seinen besonderen Wunsch, um den Damen durch seine Anwesenheit so wenig wie möglich lästig zu fallen, eine leerstehende Etagenwohnung im Zinzelhofhaus angewiesen, die ebenso durch ihre ästhetische Einfachheit, wie durch völlige Ungelegenheit ausgezeichnet war.

„Eine Region von Schlingeln hat hier schon ihr Unwesen getrieben“, hatte der alte Herr bei der Einführung in die kleinen, aber hübschen Räume lachend bemerkt, und auch jetzt erinnerten noch eine zerlesene Prospektüre über die Zukunft der Kapselröhrenmaschine und ein Wegweiser durch das nächtliche Berlin, die auf einer kleinen Bücherstange über dem schwarzen Glaselisen im Verein mit einem halben Dutzend leerer Zigarrenstücken ein Bild von der Vergangenheit führten an den landwirtschaftlichen Charakter ihrer Irrenanstalt.

Als Hauptkammer des Schlafzimmers prangte über dem Waschtisch ein ihm unbekannter Wandstuckdioner, den Fraulein Sperling noch am Abend vor Walters Ankunft heimlich eingeschmuggelt hatte, und der mit seiner sinnigen Aufschrift: „Wohl du ein Gemalin sein“

„Wohl du ein Gemalin sein“ gleichförmig zu körperlicher wie seelischer Reinheit ermahnte.

Als Walter eine Stunde darauf zum Herrenhause herüberkam, leuchtete ihm auf der Terrasse bereits der wohlgeordnete Frühlingsschnee entgegen, und ein lieblicher Kaffeeputz zog gelächelnd

Das Fürstenschloß im Volksbesitz.

Was damit beginnen? — Fürstentümer zur Miete im Vaterhaus? — Nehmt es zurück und — verzeht uns!

Bei der allgemeinen Fürsteneinteilung wäre den Herrscherhäusern, ging es nach den Vorkarsten, nicht ein Stein vom kleinsten Landhäuschen verblieben. Der Wert der Schlösser und Paläste wurde auf Millionen und aber Millionen „geschätzt“, um den beschlagnahmten Klassen zu zeigen, wie unheimlich reich doch diese Fürsten gewesen sind.

Daß ein Haus erst dann einen Wert darstellt, wenn es möglich ist, das darin investierte Kapital arbeiten zu lassen, daß es andernfalls nicht nur nichts wert ist, sondern lediglich große Lasten verursacht — ja, das braucht doch ein berufsmäßiger Volkserziehungsbereiter nicht zu wissen, und wenn er's schon wüßte, so wird er es doch seinen Hörern nicht erzählen!

Recht hat das Volk diese Fürstenschlösser in Besitz und erntet dankbar, daß es möglich ist, in diesen Schloß fruchtbringend zu gestalten. Nur, was er Jahr um Jahr kostet, das kann jedermann aus den Etats der Länder erfahren!

Ein Schulspiel für diese Zeit des Besesses ist das nach dem Tod des letzten Hohenzollerns an den Staat gefallene Fürstenschloß in Greiz.

Was soll mit dem Schloß geschehen? Die tüchtigsten Schmiede müssen sich keinen Rat. Man dachte an die Verwertung als Rathaus. Allein die Umbauten hätten gewaltige Summen

betragen: für Ferkel im Alter bis 5 Wochen 12 bis 14 Mark, von 6 bis 8 Wochen 14 bis 16 Mark, von 8 bis 13 Wochen alte 16 bis 20 M.; für Schweine im Alter von 3 bis 4 Monaten 25 bis 30 Mark. Handel und Umsatz waren mäßig.

150 Mark für eine „Bumme Gans“.

Witzberg. Man soll am Fernsprecher seine Junge im Zaum halten. Die Frau eines hiesigen Arztes wurde nach ihrer Meinung von dem Fräulein von Amt nicht schon genug bedient und in der ihr einmündigen Wortwahl ein Beispiel für die Bemerkung: „Sie dumme Gans. So!“ Das Torgauer Amtsgericht erstattete wegen dieser Beleidigung auf eine Geldstrafe von 150 Mark.

Statt Zuckerwerk Streichhölzer.

Gröna. Ein Junge von acht Jahren, der von seiner Mutter Geld erbetelte, um sich Ledereien zu kaufen, legte sein Geld in Streichhölzer an. Was die großen Jungen seit Wochen üben, ohne daß die Eltern dazwischen trafen, nämlich, das Abtrennen der Zündeln, das wollte er auch mitmachen. Deshalb zog er mit einem Freunde von neun Jahren aufs Feld und ämterte sich dort Schindeln der Gehäuses Wegmann an. Ein zweiter des Arbeiters Jella brachte auch nieder. Nur dem tüchtigen Vetter ist es zu verdanken, daß nicht noch weitere Schäden angerichtet wurde.

Schiedspruch in der Metallindustrie.

Sangerhausen. Der Schlichtungsausschuß in Salze fällt für die Sangerhäuser Metallindustrie folgenden Schiedspruch mit 3 gegen 2 Stimmen: Die Köhne werden in der Spigengruppe um 5 Prozent erhöht. Erklärungsfrist für beide Parteien ist Sonnabend.

Sohlenleiden. (Rohlenläurenefle.)

Einem der Münchener Gänger aus Münchenborsborn wird sehr in der Nähe der Lortzeit eine sohlensüchtige Quelle festgestellt. Die sofort vorgenommenen Bohrungen hatten Erfolg.

durch die grünen Gloggenhänge bis auf die rundenbunlige Gabelstrecke hinunter.

Doch weder die frühen Eier noch der jetztgeborene Querschnitt des vorzüglichen Randstiftens vermochten ihm heute ein tieferes Interesse abzugewinnen.

Er hatte am Abend zuvor noch dem Segemeister Schwarzger einen längeren Besuch abgestattet und mit ihm für die letzte Morgenstunde eine Fahrt nach der Abteikirche verabredet.

Der Hund der Briefträgerin in Verbindung mit der Entdeckung des alten Fortmannes beschäftigte seine Phantasie dauernd in so hohem Maße, daß er Fraulein Sperling mehrfach zum gelbeschwärzenden Antworten gab und zu ihrem stillen Kummer das für bis morgenhilfliche Beklammeln eigenes aus dem Maß geordnete fette Reibhuhn in Gelse fast unberührt vorübergehen ließ.

Als dann die alte Botenfrau Rene zu ihrem Frühstückstisch die Terrassentreppe hinaufstumpelte, hielt er den Augenblick zum Rückzug für gekommen.

Er saß dem verzugelichten Mitternachts, das angefüllt der reizvollsten Frühlingstafel mit dem zahllosen Grelleummen unaufhörlich leise vor sich hinmatschte, heimlich ein Schinkenrot in die Botenacke und empfahl sich bei der Dame des Saules mit einem respektvollen Handkuss.

Am nächsten Morgen des Gutsparfes wartete der Segemeister schon.

Wie ein Rede der Borzeit sagte seine Kriegengefahl in die gärenden Regenmel, die seine große Klauhände und die weiße Stadtblöße seines mächtigen Schnauzbarthes mit tausend feinen Lauten geprenkelt hatten.

„Sie haben sich da einen schönen Tag für unsere Rahmpartie ausgelacht!“ begrüßte er Walter mit einem kräftigen Händedruck. „Ja, nichts für ungut! Dafür werden wir auf der Weid im so angefüllt sein!“

Zwei Minuten später saßen Sie bereits im

Verhörungen. Man wollte es verkaufen — es fand sich kein Käufer. Man dachte daran, den Prinzessinnen einzelne Räume ihres Vaterhauses zur Miete zu überlassen. Die Damen bebauten sich für die Anfinnen. Jetzt war Herr Toelle, der Minister, in höchstgelegener Verlor in Greiz, um das Schloß hinsichtlich seiner Verwendungs möglichkeit zu beschließen, ohne daß man, wie es scheint, zu einem Entschluß gelangt wäre. Wichtig, daß aller Weisheit letzter Schluss feststellbar ist, das Schloß in ein — Museum umzuwandeln.

Ein Museum kann eine sehr schöne Sache sein — wenn es auch viel Geld kostet —, aber nur dann, wenn die Vorbedingungen erfüllt sind, wenn genügend Schätze vorhanden sind, um es zu füllen. Andernfalls kommt es häufig vor, daß von einem Museum gesprochen wird, während in Wahrheit nur eine — Kumpellammer besteht. Die Landesregierung, die Behörden, sind häufig an diesen Zufällen. Sie waren ja nur die Willkür des Willens eines „honorarlosen Volkes“, das sich von den Schreibern und Betreibern beschwären ließ.

Vielleicht befinnt man sich nach dieser trübten Erfahrung und bittet die ursprünglichen Besitzer des Greizer Schloßes, es doch wieder zu übernehmen und die Kosten für seine Instandhaltung und Verwaltung selbst zu tragen. Damit das Schloßspiel zu einem wirksamen Abschluß kommt.

Tuennen, Sport und Spiel

Verbandsmeisterschaft im Keglerverband Geisfeld.

Der seit einiger Zeit gegründete Keglerverband Geisfeld hat jetzt die Auscheidungskämpfe um die Verbandsmeisterschaft ab. Nach Abschluß des ersten Ganges (Schiedsrichter: 600 Punkte) sind die Ergebnisse wie folgt: „Fortschritt“ (2922 Gold) — „Kuran“ (2771 Gold) = 151 Plus für „Fortschritt“; „Streitkräfte“ (2891) — „Piepe“ (2878) = 13 Plus für „Streitkräfte“; „Alte Herren“ (2890) — „Piepe“ (2878) = 12 Plus für „Alte Herren“; „Gut Golf“ (3070) — „Gute Kameradschaft“ (2954) = 116 Plus für „Gut Golf“; „Fortschritt“ (3070) — „Piepe“ (2893) = 107 Plus für „Fortschritt“; „Gute Kameradschaft“ (2998) — „Alte Herren“ (2887) = 81 Plus für „Gute Kameradschaft“.

Kegelebruder 3111 fakte von „Fortschritt“ erzielt bei 100 Augen in die bisherige Holzzeit von 565.

Großer Preis von Hamburg.

Für das klassische Frühjahrsereignis auf der Bahn in Hirschhorst, den Großen Preis von Hamburg, liegen 40 Unterchriften vor. Die mit 30 000 Mark ausgestattete, über 2200 Meter führende Juchprüfung, deren Entschcheidung am 20. Mai fällt, steht die Ställe Mühlteufel, Salme und A. u. C. Weinberg mit fünf Pferden vertreten, der Herr W. J. Oppenheimer gab vier, das Gestüt Weid den Unterchriften ab. Beste Klasse stellen von den gemeldeten Pferden, was die älteren Jahrgänge betrifft, Amelung, Löwenberg II, Warder, Pals, Wanderer, Serapis, Rheinwein, Jodenbach und Lampos dar; unter den Dreijährigen fallen Weltart, Postmeister, March, Normanne, Felig esto, Kubag, Arolo und Faro auf.

Root und trieben in das mogende Dampfmeer des Gess hinein.

Der Segemeister hatte einen hochtönen, alten Waldarbeiter als Ruderficht mitgenommen, der auf den Ruderleibsdorfer Gewässern groß geworden war und mit nachtmannlicher Sicherheit auf die unsichtbare Insel zuhielt.

Walter hatte sich eine Zigarre angezündet und lauschte auf den einformigen Lark der Ruderhölzer, der die große Stille in gleichmäßige Paußen teilte.

Das leissame Berst der Tasse hatte auf einmal wieder die einst die erörterte Wohlgeit eines Zula. menlothes mit einem Wüderer in den Nordzug gerückt; denn ein berücklichter Wüderer, der zudem fängere Zeit ein abenteurerliches Robinsonleben auf der Weid geführt hatte, war erst vor kurzem wieder in der Ruderleibsdorfer Gegend aufgetaucht.

Infolge dessen hatte Herr Schwarzger vor allen weiteren Schritten zunächst eine genaue Untersuchung der fruchtliche angeregt, und auch Walter war mit seinem Vorschlage sofort einverstanden gewesen, obwohl ihm im Innersten seines Herzens eine so prolaische Lösung des Rätsels eigentlich widerreichte.

Jetzt hinterließ der Bootstiel auf dem Sand der Landungsstelle.

Der Segemeister sprang heraus und schlang die Kette um seine Erlenwurzler Geller schmürte und flatterte in den Ruderhänden auf; eine wilde Ente paddelte aus dem weißen Nichts auf die leise quirlenden Fluten hinaus.

Ringsum moogten und wallten wassergetränzte Dünste, jede Ausstift im Inneren des kleinen Ganges (perrend; desto deutlicher fühlte man in ihrem seudigen Atem die Nähe einer gelächelnden Samplandflucht).

Erst hinter der Heckenwand des bewaldeten Unterholzes meldete sich allmählich der Wind.

König schlägt Lammers.

Bei dem Hallenfest des Verbandes brandenburgischer Athletikvereine fand die erste Begegnung zwischen Sport- und Turnmeistern statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Sprinterduellkampf König-Lammers.

Es war ein gigantisches Ringen zwischen den beiden Meistern.

Den ersten Lauf, dem nicht weniger als neun Feststars vorausgingen, gewann der Turnmeister mit Sandbreite vor König, im zweiten Lauf war es genau umgekehrt. Die Entscheidung fiel dann im dritten Lauf klar zugunsten von König, der einen Meter vor Lammers das Band zerriß. Alle drei Rennen wurden übrigens in der gleichen Zeit (6,2 Sek.) gelaufen. Von den vier anderen Läufern zeigten die Turner Scheibel (Berlin) und Becker (Eisenbad) beachtliche Rinnen, Schäfte (Charlottenburg) und Alfger (Zehlendorf) tritren mit ihnen um die Plätze.

Das Duell König-Lammers hat erstensligerweise zufolge gefördert, daß der Turnmeister seinen Gegner aus dem anderen Lager zu ziehen brauch.

Deutsche Wasserball-Meisterschaft.

Nach einer Mittlung des Verbandsschwimmwartes des Deutschen Schwimmverbandes haben zu den diesjährigen Wettkämpfen um die Deutsche Wasserballmeisterschaft bisher 21 Vereine gemeldet, von denen Hellas-Wandburg, Potsdam-Rölln, Sparta-Kölln, Tuva Deuilshand-Darmstadt, Eisenberg, Potsdam-Rölln, Weichsel-Darmstadt, Düsseldorf 1909, Schwimmportreunde Barmen, Krefeld 1893, Bremischer Schwimm-Verband, Otterlei SS und 1. FC. Nürnberg den Einsatz bereits bezahlt haben.

Vorauslagen für Sonnabend, 10. März.

Engeln; 1. Dider - Villa Zout; 2. Salond; 3. Eifel; 3. De Mont Cioat - Le Dore; 4. Rofelup - Coraire; 5. Le Caprice - Balan. Games 1. Jui Joo - Bint Binne, 2. Se Balle - Andorra; 3. Le Plate - Eial Widener, 4. Se Balle - 5. Kretin; 5. Kichelun - Eial Mme. Jodenbergh.

Amliches aus dem Saalegau.

Saalgau. (Zugendpflege.)

Zu Montag, 12. März, abends 20¼ Uhr, werden die Herren Vereinsjugendleute zu einer wichtigen Besprechung eingeladen.

Ende April d. J. findet in Leipzig ein achtstägiger Jugendleiterlehrgang statt. Unterbringung mit Verpflegung erfolgt in Leipzig. Vom 3. bis 14. Juli und vom 13. bis 25. August finden Jugendleiterlehrgänge der Hochschule für Leibesübungen (Berlin) statt.

Meldungen zu diesen Kurzen sind sofort beim G. J. A. einzureichen.

Scherf. Faulh.

Schiedsrichterauswahl für Sonntag und Handball.

Spielförderungen für Sonntag, den 11. März: Spiel Nr. 509a. Borussia-Wader, leitet neutral (Amtragsklub) Borussia; 504 teile Bege (Eintracht); 505 neutral (Münchener SpB); 520 teile Gieb, 523 teile Crain (Olympia). Spionenspiel für Sonntag, den 18. März: Spiel Nr. 528 teile Crain (Freuden-Verein); 529 teile Gieb (SpB-Münchener); 530 teile Crain (99), 531 teile Crain (Beuna). Sämtliche Schiedsrichter werden aufgeführt, zu dem am 25. März stattfindenden Frühjahrsausflug (Kaffe D. Platz 2 Schiedsrichter) ihre Stanzlichter bei Bestätigung des Verbandsschiedsrichters auszufüllen nachzukommen. Die Meldungen sind bis zum 18. März beim Amtragsklub einzureichen. Scherf. Faulh.

Die weitergeleitete Stirn eines alten Turmes tauchte in der graurückenden Debe auf; in der nächsten Minute fanden die beiden Wanderer am Fuß der Ruine.

Da haben Sie die wunderliche Welt!“ sagte der Förster, an einem schwindigen Schweinesblendenbeutel eine Pfeife mit frischem Tabak füllend. „Der verlorbene Baron kam an solchen Sonnentagen auf hier. Bei klarem Wetter hat man eine prächtige Aussicht bis zum Schloß Ruderleibsdorf!“

Walter war auf einen der feuchtschänzenden Trittschne getiegen und schaute auf den See hinaus, aus dessen gelächelnden Nebelvorhängen die Ruhe unsichtbarer Wasserwogel unablässig herüberkollten.

„Es tut mir leid, daß ich mein Stutzenboot nicht mitgenommen habe!“ meinte er bebauernd. „Die Generale hier amte geradezu den Geist einer hochtönen Ballade!“

Auf einem Schwammgeripf aus wässigen Dorngefäß und Teufelsgewiss, der auf den feinsten Hängen in unbeschreiblicher Fülle wüchste, umschritten sie den verfallenen Bau.

Zwischen finstere und wiperte es in den geborbenen Mauern wie das bungete Nagen der Vergänglichkeits, seiner Raif tiefe leise, und der Morgenwind spielte in den grünen Eichenruten, die das alte Gemäuer wie ein Schiefer von Jugend und Hoffnung umwaffelte.

Wüchtes Raub, zu schwammigen Massen zusammengewickelt, bedeckte den moränen Ziegelboden; Innere Mauer und Wöole sprokften in den flakenden Spalten, und feite Nächstendungen hatten allenthalben ihre fiderzählenden Zäune gezogen.

Gottfrieds Holz

Deutsche Bank. Die Umsätze liegen im ganzen von 165,3 auf 207,8 Milliarden Mark.

Die Umsätze liegen im ganzen von 165,3 auf 207,8 Milliarden Mark, die Zahl der Konten von 338.086 auf 375.889, die Gläubiger von 1,5 auf 2,5 Milliarden Mark.

Salutarverhältnisse wegen stürzen sie können als mit der Umsätze ist gegenüber früheren Normalverhältnissen nicht unwesentlich zurückgegangen.

Steuerermäßigung für Auslandsanleihen. Der Steuerzuschuss des Reiches geht auf Vorschlag eines Unterausschusses bestehen.

Bestin, 9. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute auf allen Märkten fest.

Zahlungseinstellung der Metallwerke vorm. J. Wers A.G., Wuppertal. Die mit einem Aktienkapital von 1,3 Mill. Reichsmark bestehende, zum Wuppertaler Bergbau-Gesellschaft gehörende Metallwerke.

Harper 6 Prozent Dividende (i. V. S.). Der Ueberfluß beträgt einschließlich des Vortrages aus 1926 16.548.863 Mark.

Berliner Produktivität. 8. März. Die Börse zeigte feste Haltung. Von Amerika ebenso wie von Argentinien und anfänglich auch von Venezuela.

Vermehrung der Entwürfe. Die deutsche Handelsflotte weist aus, daß im Jahre 1927 22 Millionen Tonnagepfeiler Bausteuer im Werte von rund 788 Millionen RM.

Halle'sche Maschinenfabrik. Rummel liegt auf dem Höhepunkt der Erträge. Einem Betriebsergebnis von 999.988 RM.

Wieder 10 Proz. bei den Nierelieferer Kohlenwerken. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung nach Abschreibungen in Höhe von 4.503.459 Mark.

20 Proz. bei Julius Berg? Die wir hören, findet die Bilanzierung in den nächsten Tagen statt.

Wagener-Baumwollenerzeugnisse. Die Wagener-Baumwollenerzeugnisse sind im März 1927 im Wert von 1.100 Millionen RM.

Die Bilanz zeigt die Befähigung an. Materialien, Fertigen und in Arbeit befindlichen Gegenständen im Wert von 1.997.974 RM.

K. G. für Feberbach-Industrie. Die Feberbach-Industrie, deren Aktien seit 1923 ohne Dividende gehalten sind.

Berliner Produktivität-Prüfung vom 8. März. Weizen März 267, Mai 275, Juli 281,5; Roggen März 267, Mai 276,5, Juli 282.

Wagener-Baumwollenerzeugnisse. Die Wagener-Baumwollenerzeugnisse sind im März 1927 im Wert von 1.100 Millionen RM.

Vorkurse der Berliner Börse vom 9. März. Table with multiple columns listing various stocks and their prices.

Berliner Börsenkurse vom 8. März.

Berliner Börsenkurse vom 8. März. Table with multiple columns listing various stocks and their prices.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 11. März 1928 (Heil.)

Es predigen:

Dom:
Vorm. 10 Uhr: Pastor Wutke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch 5 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Kriaden).

Donnerstag, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.
— Pastor Wutke.

Dom-Frauenhilfe (Pfortauß Brauhausstr. 15)

Dienstag, den 13. März, nachm. 3 Uhr.

Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Seifewitz 1).

Sonntag, abends 7.30 Uhr: Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (L. d. S.).

Herberge zur Heimat (Eing. Brauhausstraße).

Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde.

Stadt:

Vorm. 10 Uhr: Pastor Riem.

Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, P. Riem.

Donnerstag, abends 8 Uhr: 3. Passionsandacht in der Kirche. — Pastor Angermann.

Ev. Männer- und Jugendverein.

Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag: „Wittig und Freileiten der Jugend.“ — Studentat Kemnitz.

Freitag, abends 8 Uhr: Bibelstunde a. d. Weisel 5.

Evang. Mädchenbund St. Mariä.

Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgesang an der Weisel 5. — Frau Pastor Riem.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung an der Weisel 5. — Pastor Riem.

Altensberg:

Vorm. 10 Uhr: Pastor Straßenein.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Reisgau:

Vorm. 8 Uhr: Pastor Mielde.

Neumarkt:

Vorm. 10 Uhr: Pastor Vott.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Konfirmanden-Söhne im Pfarrhause.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädchenverein St. Thomee im Pfarrhause.

Rößen:

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstag, abends 8 Uhr: Abung des Kirchenchors (Gefellchaftshaus).

Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Niederbunna:

Vorm. 8.30 Uhr: Frühgottesdienst.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Freitag, abends 7.30 Uhr: Jungmädchenbund und Kirchenchor im Pfarrhause.

Oberbeuna:

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier.

Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Jungmädchenbund im Jugendheim.

Christliche Versammlung Blankethraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisationsvortrag.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Katholische Gemeinden.

Merseburg:
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9.30 Uhr: Hochamt mit Predigt.
11 Uhr: Letzte heilige Messe mit Predigt.
6 Uhr: Andacht.
Freitag, abends 8 Uhr: Fastenandacht.

Neuroßen:
7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2.30 Uhr: Andacht.

Kruppa:
9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kayna:
10.15 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Holzmanns Parkettfabrik
für Parkettarbeiten, Parkett, Linoleum, Stein, Holz und alle Holzverarbeiten

Der gute Strumpf

trägt die Marke

„LBO“

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weitbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Aus anderen Zeitungen.

Außenantennen.

Es sind Zweifel über die Auslegung unserer Aufforderung von 23. 1. 1928 — P. 2166/27 — entstanden. Wir weisen daher nochmals darauf hin, daß unter die Anzelepflcht nur diejenigen Außenantennen fallen, welche in der Verwaltungsverordnung vom 24. 3. 1927 (Verwaltungs-Anzeigengesetz) § 13 (1) vom 7. 5. 1927 herangezogen sind. Nach letzterer unterliegen Außenantennen der Bauangelegenheit, wenn sie öffentliche Straßen, Wege, Plätze, Grünanlagen, Gärten oder Schwabstimmungen, welche öffentlichen Interessen dienen, berühren oder wenn sie in einem aus Grund des Verwaltungsverordnungs vom 15. 7. 1927 geordneten Gebiet liegen. Eine Baugenehmigung war in unserer Veröffentlichung vom 23. 1. 1928 weder beabsichtigt noch erteilt.

Bad 3 nachst, den 5. März 1928.

P. 424/28. Die Polizeiverwaltung.

Die größte

Frühjahrs-Mode-Revue

unter der Gesamtleitung von Dir. Edm. Ferry

„Alles für die Frauen“

Moderne Revue mit Gesang und Tanz von Edm. Ferry

Ein Erleben von größter Bedeutung • Singende, tanzende Mannequins • Ein Triumph v. Frauenschönheiten • Jazz-Orchester • Charleston-Girls • Fabelhafte eig. Ausstattung

Mitwirkende Bühnenkünstler und Filmstarsteller:

Mia Hoffmann, Operettensängerin vom Dresdener Res.-Theater — Lotte Zimmermann, die lustige Leipz. Soubrette Käthe Damm; Revue-Tanzstar vom Leipz. Operett.-Theater Br. Merzingsky von den Berl. Rotter-Bühnen — Edm. Ferry, Operetten-Tenor — Viktor Lindner, Buffo und Ansager

Außerdem: **Preisgekürzte schönste Frauen Leipzigs** vom letzten Schönheits-Wettbewerb

Vorführung der neuesten Pariser, Berliner und Wiener Frühjahrs-Moden des Moden-Kaufhauses:

H. TAITZA

Weiter mitwirkende Firmen:

Marie Müller Nachf., Damenputz • Wwe. Marie Müller, Schirme • Alfred Becher, Musikhaus (Elektron-Konzert) • Friedrich Engel, Kinderwagen, Nähmaschinen, Motorräder • Ritter-Flügel und Planos • Albert Trebst, Blumendekorationen • Wilhelm Gassmann, Moderne Damen-Frisuren.

Da der Andrang an der Kasse überall ein zu großer war, wird gebeten, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen, welche im Vorverkauf bei Taitza und Zigarrenhaus Brendel zu haben sind. Bei einem Einkauf von 15 Mk. wird die Eintrittskarte von der Firma H. Taitza bis Ostern 1928. — Preise der Plätze 1.— Reichsmark. Res. Platz 1.50 Reichsmark vergütet. — Preise der Plätze 1.— Reichsmark. Res. Platz 1.50 Reichsmark vergütet.

Das Stadtgespräch Merseburgs

Kasino-Säle

Welche Partei

möchten die betroffenen Rentner, Sparer, Inkassationsgeschädigten, Hausbesitzer, Mieter, Reichsbankgläubiger, Auslandsdeutsche? Wie ist die richtige Antwortung möglich?

Darüber Vortrag

Sonntag, den 11. März, nachmittags 3 Uhr zu **Merseburg, Stadt, Bahnhofstraße 5.** Alle gebildeten und deren Erben sind dazu eingeladen. — Eintritt frei!

Sparerbund — Magdeburg.

HAMBURG-AMERIKA LINIE



ÜBERSEEREISEN

nach allen Häfen der Welt

Regelmäßige Fahrten und Frachtklassen

Vergnügung und Erholungsreisen von See

Atlantische und Ostasienfahrten

Nordatlantische Reisen von die Welt

Westindienfahrten

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG / Abrechnungen in

und die Reisebüros und Vertretungen an allen

großen Plätzen des In- und Auslandes

Vertretungen in Halle a. S.:

Georg Schultze, Barburger Str. 32

und **Halleches Verkehrs-Büro**

Rotter Turm, Marktplatz.



Modernste Radio-Apparate Radio-Keller

Obere Breite Straße 13

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden) offeriert ganze Ausstattungen, wie Einzelmöbel preiswert Besitze erhalten Zahlungsvereinfachung zu Kassapreisen.

Ziehung 3. bis 5. April Rote Geld-Lotterie

11666 Gewinne im RM.

180000

75000

50000

25000

Original-Lose à RM. 3.30 Porto und Liste 40 Pf. extra empf. auch unter Nachnahme

EMIL STILLER Bankhaus HAMBURG S. Holtenauer 39

Suchen Sie

etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen?

Sie finden

stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige im Merseburger Tageblatt.

Momentan haben Ermäßigung durch den Druckauftrag bei der Bezugsabteilung.

Richard Myford Directorial-Druckhandlung Gatterstraße, Sehanitz, 64/65 Fernruf 1578.

Muswärt. Theater.

Stadttheater in Halle.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.
Mittwoch, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wabane Pampabour.
Neues Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Wies Theater in Leipzig.
Sonntag, ab. 8 Uhr: „Die von Berlichingen.“
Balletts in Halle.

Bayrisches Bierfest

Das berühmte Würzburger Hofbräu

(Echtes Thüringer Hof-Bier)

Vom 2. März ab täglich herrlich dekor. Räume

TIVOLI

Original-bayerische Schrammel-Kapelle

Stimmung • Humor • Betrieb

Otto Seym, Bahnhofstraße

Michel

Amerikanische beste Marke

für Hausbrand und Industrie

Generalvertrieb für Merseburg und Umgegend:

Michel-Brikett-Verkaufsstelle

m. b. H. Merseburg

Nulandstraße (am Überstahoh) Fernruf 82

Wer inseriert, verkauft!

Makulatur

ist zu verkaufen im

Merseburger Tageblatt

Hallerstraße 4.

Betonkies

Mauer-, Putz-, Pflastersand

Gartenkies, Eisenbetonkies

Gleisbettungskies

liert in jeder Menge per Waggon Station Dieskau

Friedrich Reckmann

Halle a. S.

Fernruf 25769, 26060.